



Viele Farben, eine Heimat
UNSER SCHINKEL

März – April
2021

BÜRGERBEFRAGUNG IM SCHINKEL

» ERGEBNISSE

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorgehensweise / Beteiligte	3
2.	Teilnehmerkreis	3
3.	Ergebnisse zugeordnet nach Themenfeldern	7
3.1	Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben	7
3.2	Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung	11
3.3	Image	11
3.4	Gesundheit	13
3.5	Bildung & Qualifizierung	13
3.6	Lokale Ökonomie	13
3.7	Städtebauliche Missstände und Verkehr	14
4.	Fazit / Ausblick	14
5.	Anhang: Fragebogen	16

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden	4
Abbildung 2: Altersverteilung der Teilnehmenden	4
Abbildung 3: Beschäftigungsart der Teilnehmenden	5
Abbildung 4: Migrationshintergrund der Teilnehmenden	6
Abbildung 5: Wohnverhältnisse der Teilnehmenden	6
Abbildung 6: Haushaltsgröße der Teilnehmenden	7
Abbildung 7: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit verschiedenen Angeboten	9
Abbildung 8: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Wohnumfeld	10
Abbildung 9: Unbeliebte Orte / Lieblingsorte der Teilnehmenden	12

1. Vorgehensweise/ Beteiligte

Nachdem das Quartiersmanagement im November 2019 im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ seine Arbeit im Stadtteilbüro Schinkel aufnahm, sollten zum Zweck der gezielten Angebotsabstimmung, die sozialräumlichen Bedarfe des Quartiers ermittelt werden. Hierfür ist die Sichtweise der Bewohner:innen des Stadtteils elementar. Deshalb entwickelte das Quartiersmanagement in Kooperation mit dem Fachbereich Städtebau und der Statistikstelle der Stadt Osnabrück im Frühjahr 2021 die Bürgerbefragung. Die Ergebnisse der Befragung fließen in das Integrierte Handlungskonzept in die Bedarfsermittlung der Sozialen Maßnahmen für den Schinkel ein.

Im Zeitraum 15.03. – 18.04.2021 waren alle Bewohner:innen aufgerufen, sich an der Befragung zu beteiligen. Dreisprachig (deutsch, türkisch, arabisch) stand sie auf der Internetseite der Stadt Osnabrück zur Sanierung im Schinkel zur Verfügung. Sowohl über einen Link, als auch über einen QR-Code konnte sie angesteuert werden. Ebenso war eine analoge Papierversion (deutsch) verfügbar. Die Beantwortung der Fragen beanspruchte etwa zehn Minuten und war anonym.

Auf die Befragung hat das Quartiersmanagement die Bürger:innen über die im März erschienene zweite Ausgabe der Stadtteilzeitung „Mein Schinkel“ aufmerksam gemacht. Weiterhin wurde die Befragung über einen Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung, über Hinweise auf der Internetseite der Stadt Osnabrück und Aushänge im Quartier beworben.

Der Teilnehmerkreis beschränkte sich nicht ausschließlich auf Bürger:innen aus dem Sanierungsgebiet, auch aus angrenzenden Bereichen gab es Teilnehmende an der Befragung.

Die anschließende Auswertung der Befragung ist in Zusammenarbeit zwischen dem Fachbereich Städtebau und dem Quartiersmanagement entstanden, unterstützt von der Statistikstelle der Stadt Osnabrück.

2. Teilnehmerkreis

Insgesamt haben 176 Bewohner:innen des Schinkels an der Befragung teilgenommen, von denen 90 Personen angeben weiblich zu sein und 73 männlich. Als „divers“ identifizieren sich 2 Personen, die übrigen Personen gaben keine Antwort (siehe Abb. 1). Die Teilnehmenden repräsentieren nicht die tatsächliche sozio-demografische Bevölkerungsstruktur.

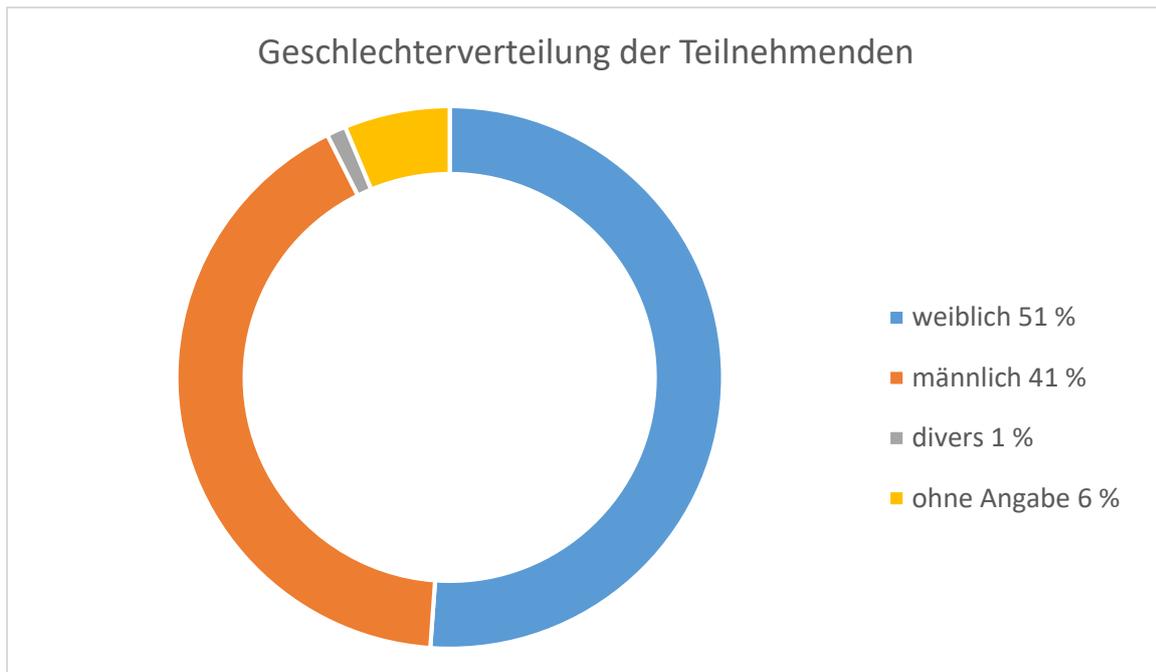


Abb. 1: Geschlechterverteilung der Teilnehmenden (n = 176)

Das durchschnittliche Alter der Befragten liegt bei 46 Jahren. Die meisten Antworten kamen aus der Altersgruppe der 42 bis 51-jährigen (37). Ähnlich stark vertreten ist die Altersgruppen der 32 bis 41-jährigen (32) und der 22 bis 31-jährigen (31). Ein wenig schwächer sind die 52 bis 61-jährigen (22) und die älter als 62-jährigen (26) vertreten. Von den 11 – 21-jährigen wurden nur 3 Fragebögen ausgefüllt, entsprechend sind Angaben zum Angebot für Jugendliche aus den Antworten in geringem Maße zu finden. Auch haben 25 Personen auf die Frage nicht geantwortet.

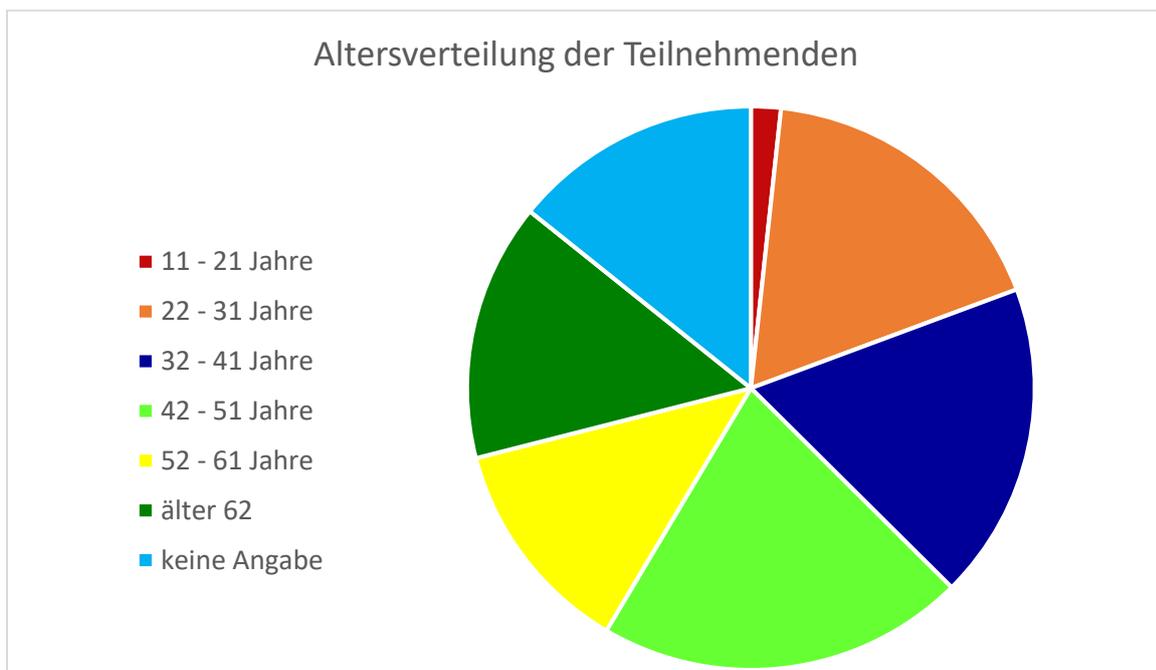


Abb. 2: Altersverteilung der Teilnehmenden (n = 176)

Etwa 45 % der Befragten sind voll berufstätig, 16 % teilzeitbeschäftigt, etwa 7 % selbstständig und etwa 12 % bereits im Ruhestand. Auch befinden sich etwa 12 % der Befragten in Ausbildung, Schule oder Studium (9 %). Etwa 2 % der Befragten geben an, unbezahlter Care-Arbeit (Arbeit, die direkt der Sorge und Versorgung von Menschen dient) nachzugehen und unter 1 % der Befragten geben an, derzeit ohne Beschäftigung zu sein.

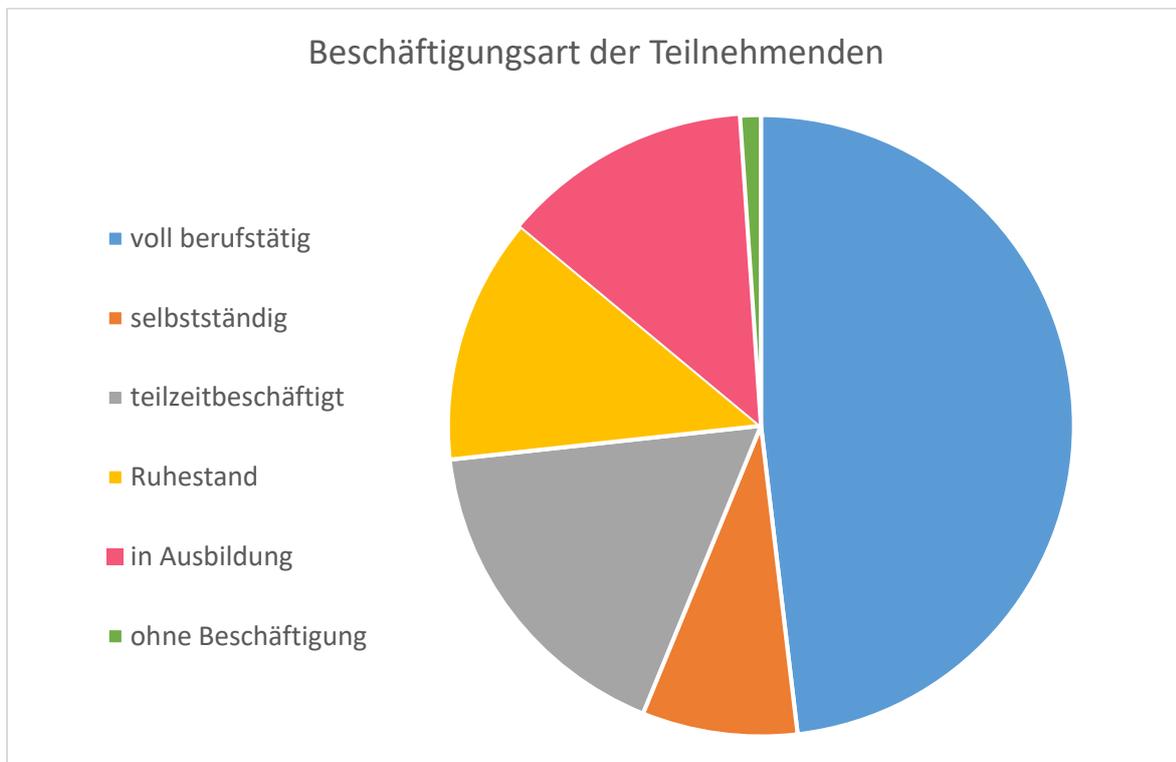


Abb. 3: Beschäftigungsart der Teilnehmenden (n = 176)

62 % der Befragten geben an, keinen Migrationshintergrund zu haben, während 24 % angibt, einen Migrationshintergrund zu haben (siehe Abb. 4). Dieser besteht entweder durch eigene Zuwanderung oder dadurch, dass mindestens ein Elternteil nach Deutschland eingewandert ist. Von allen Befragten beginnt die Migrationsgeschichte von jedem Zehnten in der Türkei als größte Gruppe, gefolgt von jeweils fast 3 % in Polen und der Russischen Föderation. Als weitere Herkunftsländer werden Syrien, Kasachstan und Bulgarien sowie Sonstige genannt. Es haben damit ein kleinerer Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund an der Befragung teilgenommen, als in der Gesamtbevölkerung vorliegt.

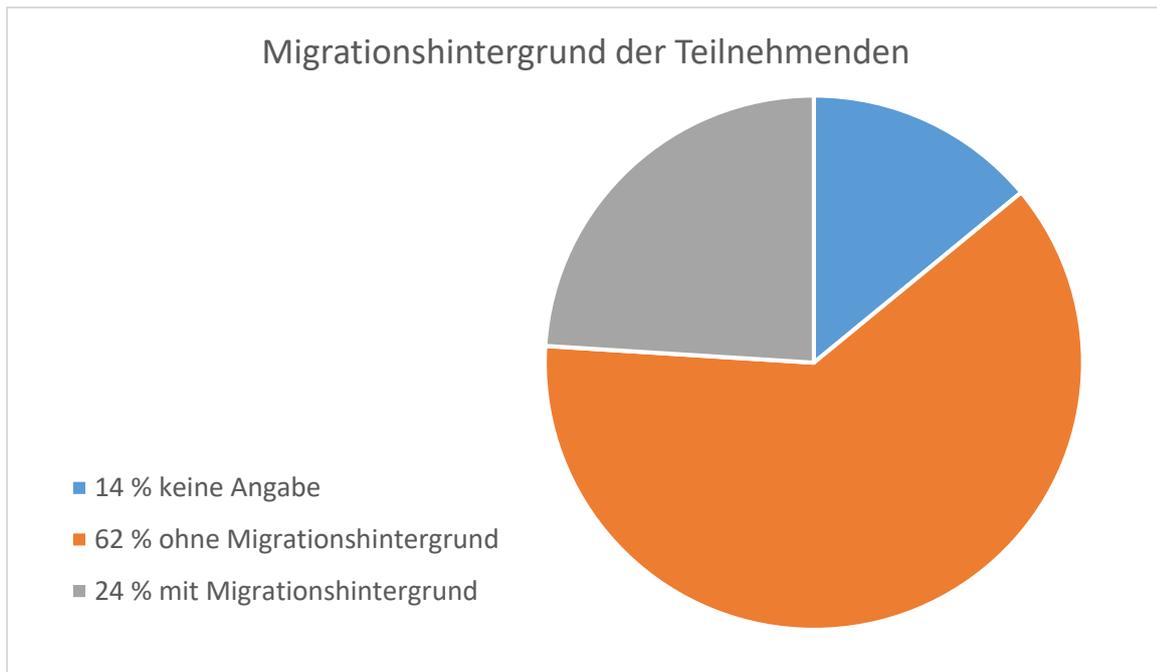


Abb. 4: Migrationshintergrund der Teilnehmenden (n = 176)

82 der Befragten geben an, zur Miete zu leben, während ähnlich viele (84) im Eigentum leben (siehe Abb. 5). Von allen Befragten lebt etwas mehr als die Hälfte in Wohnungen in Zwei- oder Mehrfamilienhäusern, ein Viertel in Reihenhäusern und jeweils etwa jeder Zehnte in einer Doppelhaushälfte oder einem freistehenden Einfamilienhaus.

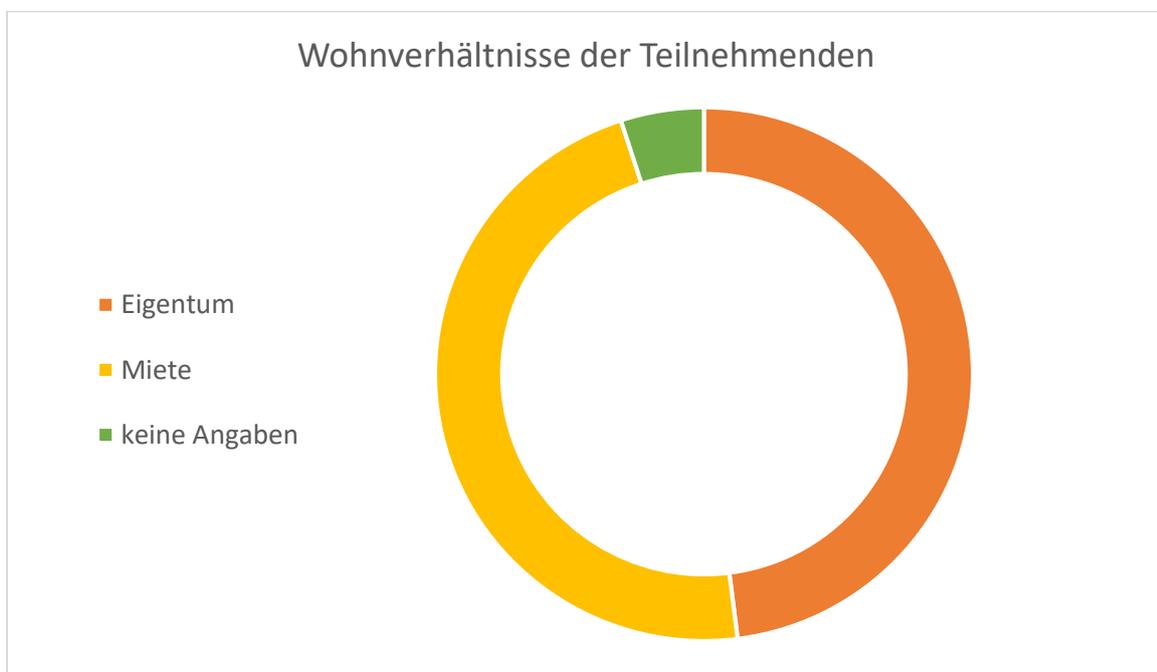


Abb. 5: Wohnverhältnisse der Teilnehmenden (n = 176)

Der größte Anteil der Befragten wohnen in 1- bis 2-Personenhaushalten (etwa 46 %) und etwa 38 % der Befragten in Haushalten zwischen 3 und 4 Personen. Nur etwa jeder Zehnte lebt in einem Haushalt mit 5 oder mehr Personen (siehe Abb. 6).

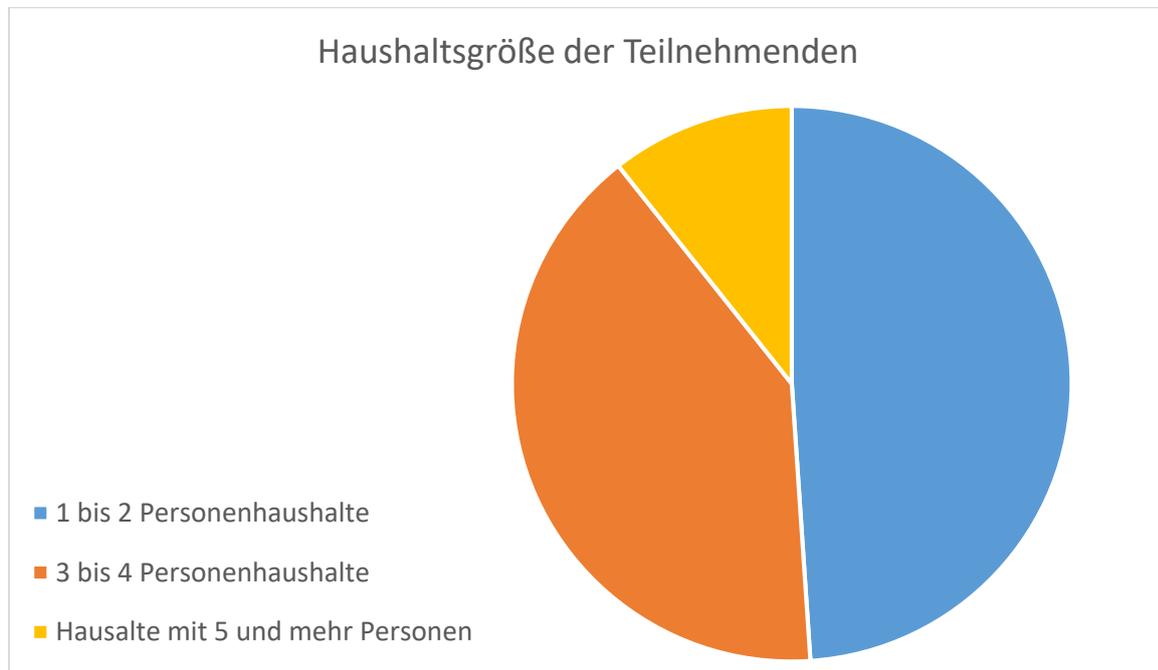


Abb. 6: Haushaltsgröße der Teilnehmenden (n = 176)

Partizipationsbestrebungen stehen immer vor der Herausforderung, dass marginalisierte Personen und -gruppen weniger vertreten sind als Menschen mit höherem sozialem Kapital, also höherer Bildung oder Sprachkenntnissen sowie besseren finanziellen und zeitlichen Ressourcen. Dies bedeutet, dass sich Menschen, die sich bereits gut und stark artikulieren können, häufig den Ton angeben in Partizipationsvorhaben und dabei nicht unbedingt die tatsächliche Bevölkerungsstruktur und ihre Bedürfnisse widerspiegeln. Entsprechend müssen die persönlichen Daten der Befragten als nicht repräsentativ für die Bevölkerungsstruktur des Schinkels gesehen werden.

3. Ergebnisse zugeordnet nach Themenfeldern

Die Ergebnisse der Befragung werden im Folgenden, untergliedert in die Themenfelder des Integrierte Handlungskonzeptes, dargestellt.

3.1 Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Etwa die Hälfte aller Antworten der Befragten zur Charakterisierung des Stadtteils Schinkels beschreiben den Stadtteil als kulturell und international vielfältig, welches sich auch im Zusammenleben widerspiegelt. Auch beschreiben etwa 13 % der Befragten den Schinkel als ihre Heimat, den sie als nachbarschaftlich wahrnehmen. Auffallend ist jedoch auch, dass ein Teil der befragten Personen (ca. 16 %) ein eher negatives Gefühl zum Stadtteil äußert. Dies lässt sich auch in der Verbundenheit der Befragten zu Osnabrück und Schinkel ablesen. Während sich nur etwa 13 % der Teilnehmenden nicht mit Osnabrück verbunden fühlen, sieht es in Bezug auf den Stadtteil Schinkel ein

wenig anders aus. Zu diesem fühlen sich 24 % der Befragten eher schwach bis gar nicht verbunden. Die Verbundenheit zu Osnabrück ist entsprechend hoch mit etwa 82 % und damit etwa 11 Prozentpunkte über der Verbundenheit zu Schinkel.

An diesen Unterschied an Verbundenheit kann durch eine stärkere Community-Bildung angesetzt werden, um Fluktuation und damit Abwanderung aus dem Schinkel in andere Teile Osnabrücks zu verhindern. So geben 24 (etwa 13 %) der Befragten an, in naher Zukunft aus Schinkel wegziehen zu wollen. Dabei ist der in Deutschland häufigste Grund eines Umzuges, Beruf, nur marginal vertreten. Verschiedene Einzelnennungen, wie etwa ein Ortswechsel für ein Studium, Zusammenzug mit dem bzw. der Partner:in sowie die Bildungslaufbahn der Kinder, werden als Gründe für den geplanten Wegzug aus Schinkel genannt, ebenso die Vermüllung des Stadtteils (5 Befragte) ein Unsicherheitsgefühl (3 Befragte) sowie die diffuse Angst vor Überfremdung (2 Befragte). Insgesamt zeigen sich jedoch geringe Wegzugsraten. Vor allem Familien bleiben im Schinkel wohnen. Das Alter bietet an dieser Stelle keinen geeigneten Erklärungsansatz.

Der Unterschied des Verbundenheitsgefühls kann zudem auch mit der durchschnittlichen Wohndauer der befragten Bewohner:innen zusammenhängen. So leben die Befragten durchschnittlich bereits 31 Jahre in Osnabrück, davon 22 Jahre im Schinkel. Dabei hängt die Wohndauer im Schinkel signifikant mit der Wohndauer in Osnabrück zusammen. Das bedeutet, dass die befragten Personen, die lange in Osnabrück leben, auch lange im Schinkel leben.

An dieser Stelle ist nicht zu vernachlässigen, dass dennoch etwa 71 % der Befragten eine eher starke bis starke Verbundenheit mit dem Stadtteil Schinkel verspüren, welche annehmen lässt, dass den Befragten ihre Nachbarschaft, ihr Stadtteil und ihr Miteinander von Bedeutung sind. Daraus kann auch geschlossen werden, dass es in der Bevölkerung ein nicht unerhebliches Potential an Bereitschaft zu Engagement und Gestaltung und Verbesserung des Stadtteils gibt, welches es zu bündeln und zu nutzen gilt.

Während sich etwa 52 % der Befragten wohl in ihrer Nachbarschaft fühlen und ähnlich viele auch ihre Nachbar:innen persönlich kennen, geben etwa 23 % der Befragten an, keinen Kontakt zu ihren Nachbar:innen zu pflegen. Etwa 35 % der Befragten geben dabei an, dass sich die Nachbarschaft gegenseitig unterstützt, jedoch hätten knapp 8 % (14) kein gutes Verhältnis mit ihren Nachbar:innen. Dies deckt sich mit den Assoziationen der Befragten zu der Frage nach der Zufriedenheit mit ihrer Wohnung. Dort geben 13 Personen (etwa 7 %) an, Streit mit ihren Nachbar:innen zu haben.

Knapp 57 % der Befragten (100 Personen) geben an, zufrieden bis sehr zufrieden mit dem nachbarschaftlichen Miteinander im Schinkel zu sein, welches sich kongruent zu dem Wohlfühlen in der Nachbarschaft verhält. Jedoch ist auch ein Drittel (knapp 32 %) der Befragten (56 Personen) eher bis sehr unzufrieden mit dem nachbarschaftlichen Miteinander im Schinkel. Bei der Integration in die Nachbarschaft gibt es dabei keinen eindeutigen Zusammenhang mit dem Alter. Deshalb sollte ein möglichst differenziertes Angebot geschaffen werden.

Die Zufriedenheit mit dem nachbarschaftlichen Miteinander scheint auch stark an die städtebaulichen Konditionen geknüpft zu sein, die unter 3.7. erläutert werden.

Nur etwa 14 % der Befragten sind mit dem kulturellen Angebot Schinkels zufrieden, während knapp 69 % der Befragten angeben, eher bis sehr unzufrieden mit dem kulturellen Angebot in Schinkel zu sein (siehe Abb. 7). Dies bestätigt sich auch in den offenen Fragen, in der eine Person beklagt: „Es ist sehr auffällig, dass kulturelle und sportliche Angebote für Kinder, Erwachsene und Senioren immer weniger werden.“ So wünscht sich eine:r der Befragten zudem ein „Zentrum/ Treffpunkt“ sowie „kulturelle Veranstaltungen, um das Miteinander im ganzen Stadtteil Schinkel zu fördern.“

Auf die Frage zum Angebot für Senior:innen antworteten etwa die Hälfte der Befragten nicht. Etwa 26 % geben bei dieser Frage an, dass sie eher unzufrieden mit diesem seien und nur knapp 16 % zeigen sich zufrieden (siehe Abb. 7). Aufgrund der altersspezifischen Frage ist das hohe Auslassen der Beantwortung der Frage zu erklären. Trotzdem sollte das Angebot für Senior:innen ausgebaut werden.

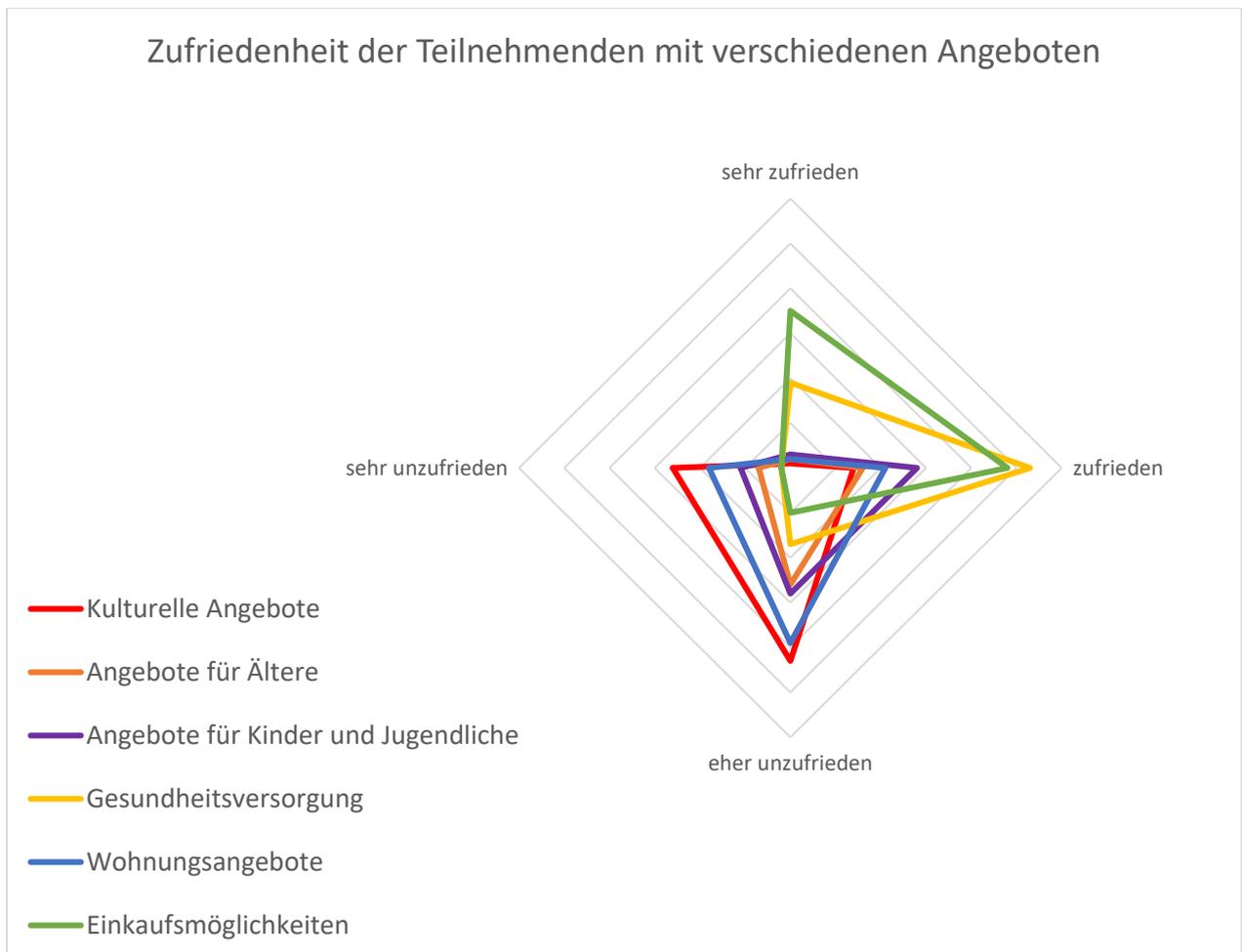


Abb. 7: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit verschiedenen Angeboten (n = 176)

Auch das Angebot für Kinder und Jugendliche erscheint nach Einschätzungen der Befragten als ausbaufähig, so geben nur etwa 30 % der Befragten an eher oder sehr zufrieden mit diesen im Schinkel zu sein, dagegen geben etwa 40 % an, das Angebot sei nicht zufrieden stellend (siehe Abb. 7). Die Angebote zur Kinderbetreuung scheinen jedoch als ausreichend aber ausbaufähig wahrgenommen zu werden, neben den etwa 41 % der Befragten, die sich, vermutlich aufgrund von fehlender Tangierung, dazu nicht äußerten, geben über 40 % der Befragten an, zufrieden bis sehr zufrieden mit den Angeboten wie Horten oder Kindergärten zu sein.

Die Zufriedenheit der Befragten zum Zustand der Sportanlagen im Schinkel scheint gespalten zu sein. Während etwa 36 % angeben zufrieden bis sehr zufrieden mit den Sportanlagen zu sein, bewerten knapp 36 % den Zustand eher negativ (siehe Abb. 8). Die übrigen Befragten gaben keine Antwort, hier scheint, es solle die Aufwertung der Sportflächen trotz der leichten Tendenz ins positive dringend angegangen werden, um soziale Treffpunkte und Ausgleichsmöglichkeiten für Kinder und Erwachsene gleichermaßen zu sichern und auszubauen.

Mit den Grünflächen, die in vielen Quartieren häufig als Aufenthaltsort und damit zum sozialen Treffpunkt avancieren, sind knapp 48 % der Befragten eher unzufrieden und knapp 22 % der Befragten sogar sehr unzufrieden. Nur etwa 26 % der Befragten geben an, zumindest zufrieden mit den Grünflächen im Schinkel zu sein (siehe Abb. 8). Damit verpasst der Schinkel eindeutig die städtebaulichen Chancen, die die Freiräume des Stadtteils bieten könnten. Ähnlich fällt die Einschätzung der Befragten hinsichtlich des Zustandes öffentlicher Flächen wie Märkte oder Plätze aus, etwa Zweidrittel der Befragten (knapp 70 %) geben an eher bis sehr unzufrieden mit dem Zustand der öffentlichen Flächen zu sein, nur etwa 23 % sind zumindest zufrieden mit diesen (siehe Abb. 8). Mit der Aufwertung der Grünflächen und der öffentlichen Flächen, deren jetzige Wirkung insbesondere durch die viel bemängelte Müllproblematik negativ verstärkt wird, könnte die nachbarschaftliche Verbundenheit und die allgemeine Zufriedenheit der Schinkelaner verbessert werden. Der grundsätzliche Wunsch der Bewohner:innen zum Erhalt der Grünflächen als Ruheoasen taucht in den offenen Fragen auf. Ebenso, dass es an Bänken als auch an Sitzmöglichkeiten fehlt.



Abb 8: Zufriedenheit der Teilnehmenden mit dem Wohnumfeld (n = 176)

In den offenen Fragen wird auf fehlende geschützte und überdachte Aufenthaltsmöglichkeiten zum Treffen draußen, die keinen Konsum verlangen, hingewiesen.

Eine:r der Befragten fasst den die Fragebögen durchziehenden Grundeindruck sehr gut zusammen: „(...) Was mir bisher definitiv fehlt ist das Gefühl eines 'Miteinanders' und eine(s) interkulturellen Austausch(s). Es wäre schön, wenn dieses gefördert würde. Helfen würde es bereits, wenn es schöne

Grünflächen gäbe, auf denen Menschen unterschiedlicher Gruppen zusammenkommen können und eben dies auch durch Projekte gefördert würde.“

3.2 Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Derzeit engagieren sich der Großteil der Befragten nicht im Stadtteil Schinkel, wobei aber etwa 34 % der Befragten angeben, sich gerne mehr engagieren zu wollen. Bereits jetzt sind 25 % der Befragten (44 Personen) in irgendeiner Form aktiv im Schinkel. Das Engagement ist dabei weit gestreut und reicht von Teilnahme am Bürgerforum, eigenverantwortliches Müllsammeln, politische Parteiarbeit, Freiwilligenagenturen und der Feuerwehr bis zum Engagement in religiösen Vereinigungen, Sportvereinen und der KiTa. Dabei sind das gegenwärtige Engagement sowie der Wunsch, sich in Zukunft mehr einzubringen weder von der Altersgruppe, noch vom Migrationshintergrund der Befragten abhängig. Daher sollten auch in Zukunft vielfältige Einbringungsmöglichkeiten für verschiedene Gruppen geschaffen werden. Die Befragten geben an, dass sie sich mehr Unterstützung wünschen, an der Entwicklung Schinkels teilzuhaben. So wünschen sich die Befragten ihre Ideen bezüglich Gestaltung des öffentlichen Raumes, kultureller Angebote und generellen Entscheidungen besser einbringen zu können. Neben dem Wunsch nach mehr Partizipation und einfachere Informationskommunikation bemängeln die Befragten auch, dass es an Räumlichkeiten fehlt, sich zu engagieren und zu vernetzen.

Die Befragten nutzen den freien Raum für Anmerkungen und wünschen sich eine bessere Integration der Migrant:innen. Dabei geben etwa 10 der Befragten den „hohen Ausländeranteil“ als Begründung an, warum sie sich an bestimmten Orten nicht gerne aufhalten. Dies betrifft Teilbereiche des Quartiers und hier sollte Integration und Begegnung ansetzen.

3.3 Image

Viele Befragte beschreiben den Schinkel als kulturell vielfältig und bunt. Der hohe Migrant:innenanteil bzw. die kulturelle Vielfalt des Schinkels scheint für den Großteil der Teilnehmenden den Charakter des Stadtteils am ehesten zu beschreiben und wird scheinbar im Alltag wahrgenommen. Dies wird von der überwiegenden Mehrheit (etwa 40 %) als positiv wahrgenommen, für einige jedoch auch problematisch. Hier fallen Begriffe wie „Ghetto“ (3) und „sozialer Brennpunkt“ (1) und es wird das Entstehen von „Parallelgesellschaften“ (2) befürchtet. Die hohe Verschmutzung wird von 11 Beiträgen in der offenen Frage nach einem beschreibenden Wort für den Schinkel als bezeichnend für den Stadtraum benannt. Die Müllberge, Verwahrlosung, Schmutz, Dreck, runtergekommene und ungepflegte Häuser und öffentliche Flächen dominieren dabei die Antworten der Teilnehmenden und prägen anscheinend das Bild Schinkels als materielle Stadtraumcharakteristika. Die Orte, die die meisten Befragten in Schinkel als „überhaupt nicht schön“ beschreiben würden, befinden sich zum Großteil entlang der Buersche Straße und insbesondere im Mündungsbereich Buersche Straße / Schinkelstraße. Die Gründe für die Auswahl des Ortes lässt sich runterbrechen auf die Vermüllung und Verdreckung des Stadtraumes. So lassen auch Eintragungen der offenen Frage zur Beschreibung des Schinkels wie als „Durchwachsen“, „Trostlos“, „Heruntergekommen“ und „Chaotenviertel“ auf ein negatives Alltagsgefühl der Bewohner:innen schließen. Diese Wahrnehmungen fließen ein in das Image Schinkels. Einige Nennungen beziehen sich auf den Sicherheitsaspekt im Schinkel, wobei sich ein Teil der Befragten „unwohl“ in einigen Teilen Schinkels fühlt, und darüber hinaus 3 Frauen benennen, dass sie nachts Angst haben und bestimmte Stadträume meiden. Dies lässt sich auch in der Zufriedenheit mit der Frage nach der Sicherheit im öffentlichen Raum ablesen. Während knapp 43 % der Befragten angeben, zufrieden mit dieser zu sein, 17 % sogar sehr zufrieden mit dieser sind, geben

etwa 28 % der Befragten an, eher und etwa 5 % der Befragten sogar sehr unzufrieden zu sein mit der Sicherheit im öffentlichen Raum. Diese Ängste müssen ernst genommen werden und Angsträume durch Beleuchtungskonzepte und übersichtliche städtebauliche Situationen abgebaut werden.

Wegen dieser vorgenannten Einschätzung der Bewohner:innen wünschen sich einige der Befragten, dass am Image Schinkels gearbeitet werden müsse, denn Schinkel sei zwar dreckig, „aber häufig besser als sein Ruf“ und „ein ungeschliffener Diamant“. Dieser Wunsch der Bewohner:innen wird dadurch unterstützt, dass etwa 71 % der Befragten eine eher starke bis starke Verbundenheit mit dem Stadtteil Schinkel verspüren und den Schinkel als ihre Heimat bezeichnen. Die Identifikation mit dem Stadtteil ist, wie schon in Kap. 3.1 beschrieben, geringer als die Verbundenheit mit Osnabrück, aber dennoch als hoch zu bewerten.

Als Lieblingsplatz der Befragten gab der Großteil der Befragten neben dem eigenen Zuhause die besser gepflegten Grünflächen des Schinkels an, die sich im Süden vor allem entlang des Haseufers befinden (siehe Abb. 9). Gründe für diese Auswahl waren vor allem das Gefühl von „Auszeit“, „Entspannung“ und „Ruhe“, die Sauberkeit und die Möglichkeit zum Spazieren in der Natur. Die bessere Nutzungsmöglichkeit und Pflege dieser Flächen könnte für die Verbesserung des Images genutzt werden.



Abb. 9: Unbeliebte Orte (roter Punkt) / Lieblingsorte (grüner Punkt) der Teilnehmenden

Auffällig ist zudem, dass viele der Befragten einen Unterschied zwischen Schinkel und Schinkel-Ost ausmachen und Mängel nur im Schinkel, jedoch nicht in Schinkel-Ost, verorten.

3.4 Gesundheit

Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden ist zufrieden bis sehr zufrieden mit der Gesundheitsversorgung im Schinkel (etwa 72 %). Nur knapp 19 % empfinden die Gesundheitsversorgung als eher bis sehr unzufrieden stellend. Knapp 8 % der Befragten haben keine Antwort abgegeben.

Hinsichtlich des Lärmpegels scheint Schinkel gespalten zu sein. Während etwa die Hälfte der Befragten (50 %) eher unzufrieden bis sehr unzufrieden mit dem Lärmpegel im Stadtteil ist, sind 40 % der Befragten mit dem Lärmpegel „zufrieden“ bis „sehr zufrieden“. Dies kann mit den unterschiedlichen Anschriften der Befragten und der damit einhergehenden unterschiedlichen Frequenz und Geschwindigkeit der Befahrung der Straßen und der Entfernung zu den Bahnanlagen zusammenhängen.

Auch zum Aspekt der Luftqualität und Luftsauberkeit scheinen sich die Meinungen im Schinkel zu teilen. So geben etwa 48 % der Befragten an, mit diesen zufrieden oder sogar sehr zufrieden zu sein, gleichzeitig sind aber etwa 40 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit der Luftqualität und Luftsauberkeit.

3.5 Bildung und Qualifizierung

In den Fragen zur Zufriedenheit der Befragten zum Unterrichtsangebot der Schulen geben knapp 44% keine Antwort, während gut 29 % der Befragten zufrieden sind. Jedoch ist ein nicht unerheblicher Teil von knapp 21 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit dem Unterrichtsangebot im Schinkel. Dies kann beispielsweise zur Fluktuation der Bewohner:innen führen. So beklagt eine Person die Qualität der Grundschule im Vergleich zu anderen und überlegt die Wohngegend zu wechseln, um ihre Kinder auf eine andere Schule schicken zu können.

3.6 Lokale Ökonomie

Die überwiegende Mehrheit mit knapp 84 % der Teilnehmenden ist mit den Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil Schinkel zufrieden bis sehr zufrieden, etwa jeder Zehnte ist eher unzufrieden und der verschwindend geringe Teil von knappen 2 % der Teilnehmenden ist sehr unzufrieden mit den Einkaufsmöglichkeiten im Schinkel. Die Einkaufsmöglichkeiten scheinen die teilnehmenden Bewohner:innen Schinkels kaum zu beschäftigen, mit wenigen Ausnahmen wurden diese in den offenen Fragen des Fragebogens nicht erwähnt. Einzelne Befragten wünschten sich mehr „einladende Geschäfte“, „Kneipen und Bars“ sowie mehr Gastronomie, gleichzeitig bemängelte eine Person das „Downtrading“ des Einzelhandels, dass trotz der Bemühungen der Einzelhändler:innen voranschreite.

Bezüglich der Arbeitsplätze im Schinkel sind ein Viertel der Befragten eher unzufrieden und gut 13 % sehr unzufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen vor Ort. 40 % der Befragten gaben diesbezüglich keine Antwort und nur knapp 20 % der Befragten sind zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Angebot an Arbeitsplätzen.

3.7 Städtebauliche Misstände und Verkehr

Der Schinkel wird neben seinen Bewohner:innen und Frei- bzw. Grünflächen stark durch seine städtebauliche Struktur bestehend aus Bebauung und Straßen geprägt. Die Mehrheit der Befragten ist mit dem Zustand der Gebäude im Allgemeinen eher bis sehr unzufrieden (etwa 72 %), nur etwa 22 % der Befragten geben an zumindest zufrieden zu sein. Ebenfalls wird das Wohnungsangebot von den Befragten als eher negativ wahrgenommen. So sind etwa 56 % der Befragten eher unzufrieden und sehr unzufrieden mit dem Wohnungsangebot im Schinkel, nur etwa 23 % nehmen das Wohnungsangebot als zufriedenstellend oder sehr zufriedenstellend wahr. Interessant ist jedoch, dass Dreiviertel der Befragten zufrieden oder sehr zufrieden mit der Lage (etwa 76 %), den Wohnkosten (etwa 76 %), der Wohnungsgröße (etwa 78 %) und der Zimmeranzahl (75 %) sowie beinahe ebenso viele (etwa 72 %) zufrieden bis sehr zufrieden mit dem Zustand der eigenen Wohnung sind.

Die Zufriedenheit der Befragten im Schinkel bezüglich des Verkehrs ist ambivalent, während knapp 41 % der Befragten angeben eher unzufrieden und etwa 22 % sogar sehr unzufrieden mit dem Straßenverkehr und der Verkehrsplanung zu sein, wird beispielsweise die Zufriedenheit mit dem Angebot des ÖPNV mehrheitlich positiv bewertet (etwa 74 % (sehr) zufrieden). Der Anteil von knapp 10 %, die keine Antwort zum Angebot des öffentlichen Nahverkehrs gaben, deutet auf die Nichtnutzung des ÖPNVs von dieser Personengruppe hin, auch ist der Anteil der Personen, die sehr unzufrieden mit dem Angebot des öffentlichen Nahverkehrs sind, mit nur etwa 3 % verschwindend gering.

In den offenen Fragen wird die Ignoranz einiger Autofahrenden gegenüber den Tempobeschränkungen bemängelt. Daraus resultierend könnte der Wunsch einiger Befragter nach Verkehrsberuhigung sein. Auch der ruhende Verkehr wird als störend, nämlich als zu raumgreifend empfunden.

Während etwa 38 % der Befragten mit dem Zustand der Straßen im Gebiet eher unzufrieden sind, knapp 20 % gar sehr unzufrieden, geben etwa 31 % an, zufrieden mit dem Zustand zu sein. Knapp 9 % der Befragten gaben keine Antwort. Mit dem Angebot der Parkplätze sind etwa 39 % der Befragten zufrieden und etwa 7 % sehr zufrieden, während knapp 38 % der Befragten eher bis sehr unzufrieden mit der Parkplatzsituation sind. Aus der Beantwortung der Fragen ist jedoch nicht abzuleiten, ob die Zufriedenheit bzw. die Unzufriedenheit mit dem Angebot hinsichtlich der ausreichenden Zahl von Parkplätzen besteht, denn in den offenen Fragen geben einige der Befragten an, die autolastige Straßennutzung als störend zu empfinden.

Ein großer Fokus der offenen Fragen liegt auf der verkehrlichen Situation für Radfahrende. Es wird ein Mangel an Platz für Radfahrende wahrgenommen.

4. Fazit/ Ausblick

Die Befragung liefert eine Menge Handlungshinweise und Zielformulierungen, die im Folgenden, den entsprechenden Handlungsfeldern zugeordnet, zusammengefasst dargestellt werden:

Handlungsfeld Begegnung, Nachbarschaften und Zusammenleben

Nr.	Handlungshinweis
1	Vermüllung beseitigen
2	Nachbarschaftsfeste/-aktivitäten zur Stärkung von Nachbarschaften initiieren
3	Kulturelle Angebote ausbauen/ initiieren

4	Angebote für Senior:innen ausbauen
5	Angebote für Kinder und Jugendliche ausbauen
6	Angebote zur Kinderbetreuung ausbauen/ schaffen
7	Aufwertung der Sportflächen
8	Aufwertung und Erhalt von öffentlichen Grünflächen
9	Offene, überdachte Treffpunkte ohne Konsumzwang schaffen
10	Bänke aufstellen

Handlungsfeld Integration, Teilhabe, Bürgerbeteiligung, Aktivierung

Nr.	Handlungshinweis
1	Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements ausbauen/ bekannter machen
2	Partizipation und Beteiligung an städtebaulichen, gestalterischen Entwicklungen und Projekten möglich machen/ verbessern
3	Räumlichkeiten für Vernetzung und Engagement schaffen
4	Integration fördern

Handlungsfeld Image

Nr.	Handlungshinweis
1	Straßenbild aufwerten (→ vor allem die Buersche Str.)
2	Vermüllung beseitigen
3	Sicherheitsgefühl stärken (Angsträume beseitigen → z.B. Lichtkonzepte an Unterführungen)
4	Image verbessern

Handlungsfeld Gesundheit

Nr.	Handlungshinweis
1	Gesundheitsversorgung ausbauen
2	Lärm verringern
3	Luftqualität verbessern/ Luftsauberkeit verbessern (stellenweise im Quartier)

Handlungsfeld Bildung & Qualifizierung

Nr.	Handlungshinweis
	Keine konkreten Handlungshinweise

Handlungsfeld Lokale Ökonomie

Nr.	Handlungshinweis
1	Gastronomisches Angebot ausbauen

Handlungsfeld Städtebauliche Missstände und Verkehr

Nr.	Handlungshinweis
1	Wohnungsangebot ausbauen/ schaffen
2	Gebäudesanierung vorantreiben/ fördern
3	Straßenverkehr/ Verkehrsplanung verbessern

4	Verkehrsberuhigung
5	Einhaltung von Tempolimits gewährleisten

Die in der Befragung gewonnenen Erkenntnisse und Hinweise auf die Bedarfe und Ziele für das Quartier werden in das Integrierte Handlungskonzept für die sozialen Bedarfe und in den städtebaulichen Rahmenplan einfließen und finden in der Entwicklung von Angeboten und Maßnahmen Berücksichtigung. Dafür trägt das Quartiersmanagement die Vorschläge und Ideen an die jeweiligen Institutionen und Fachbereiche weiter, die ihrerseits gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen anstoßen und umsetzen.

5. Anhang: Fragebogen

Bürgerbefragung Schinkel

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger des Schinkels,

vielen Dank, dass Sie an unserer Umfrage teilnehmen!

Wir, als Quartiersmanagement, möchten Sie gerne kennenlernen. Mit Ihren Antworten helfen Sie uns, unser Angebot auf Sie abzustimmen.

Sie können an der Befragung anonym teilnehmen, würden uns jedoch zu einem besseren Ergebnis verhelfen, wenn Sie die personenbezogenen Fragen am Ende der Befragung beantworten.

Das Beantworten der Fragen wird ca. 10 Minuten dauern.

Ansprechpartnerin und Ansprechpartner im Stadtteilbüro:

Quartiersmanagerteam
Ananda Webermann & Martin Schulze

Telefon: 0541-200 678-88

E-Mail: gm@sanierung-schinkel.de



Viele Farben, eine Heimat
UNSER SCHINKEL

Leben im Stadtteil Schinkel

Wenn Sie den Schinkel mit einem Wort beschreiben sollen, welches fällt Ihnen spontan dazu ein?

Wie stark fühlen Sie sich mit der Stadt Osnabrück verbunden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Sehr stark verbunden
- Eher stark verbunden
- Eher schwach verbunden
- Sehr schwach verbunden
- Gar nicht verbunden
- keine Antwort

Und wie stark fühlen Sie sich mit dem Stadtteil Schinkel verbunden?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Sehr stark verbunden
- Eher stark verbunden
- Eher schwach verbunden
- Sehr schwach verbunden
- Gar nicht verbunden
- keine Antwort

Wie zufrieden sind Sie mit folgenden Aspekten im Stadtteil Schinkel?

Bitte tragen Sie eine der folgenden Antworten in die rechte Spalte ein.

Sehr zufrieden (1)

Zufrieden (2)

Eher unzufrieden (3)

Sehr unzufrieden (4)

Keine Antwort ()

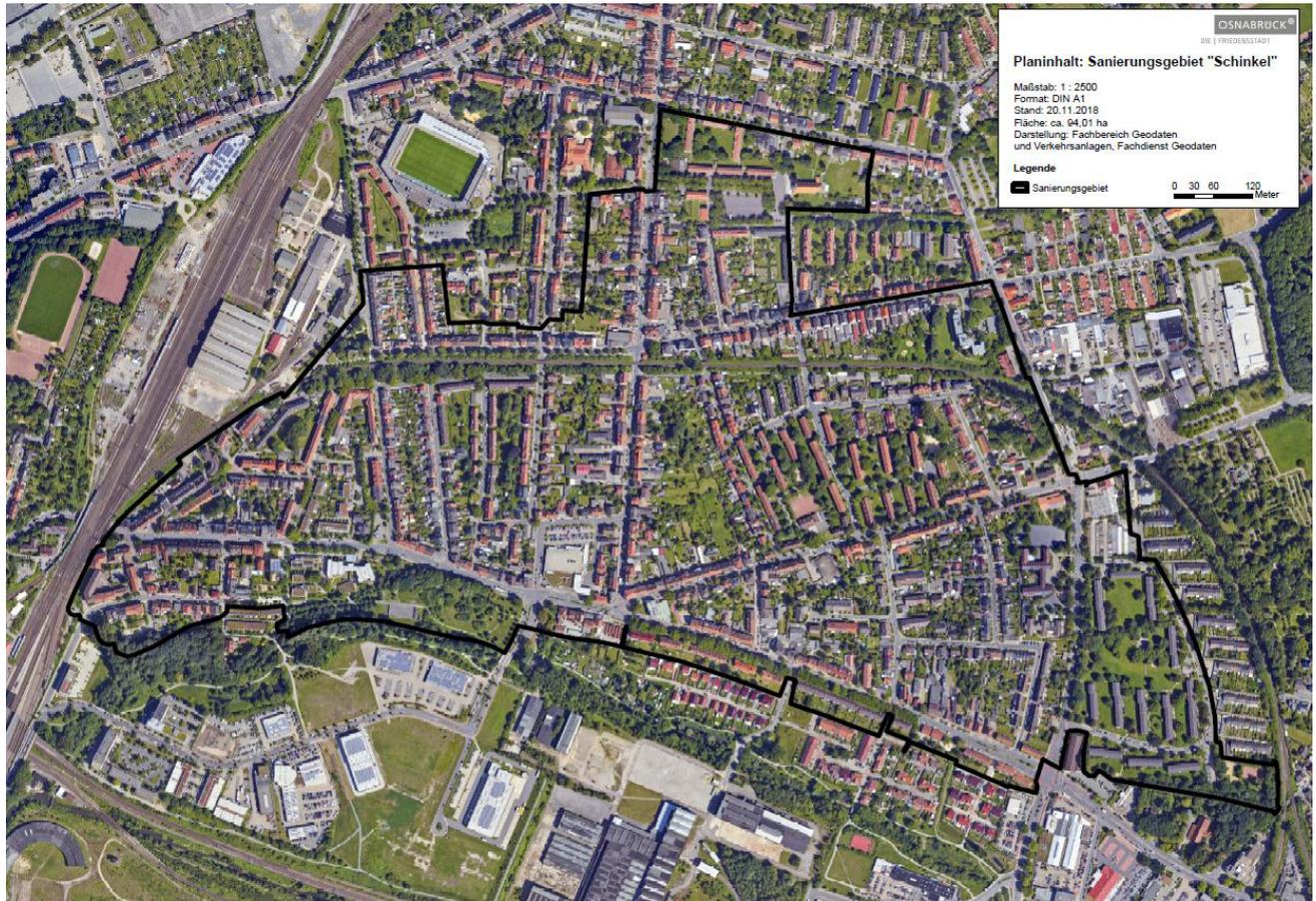
Einkaufsmöglichkeiten	
Gesundheitsversorgung (z.B. Ärzte)	
Zustand der Grünflächen (z.B. Parks, Gärten)	
Zustand der öffentlichen Flächen (z.B. Märkte, Plätze)	
Zustand der Sportanlagen	
Angebote zur Kinderbetreuung (z.B. Kindergärten, Horte)	
Unterrichtsangebot der Schulen	
Angebote für Kinder und Jugendliche (z.B. Jugendfreizeiteinrichtungen, Spielplätze)	
Angebote für ältere Menschen (z.B. Altenwohnen, Seniorentreff)	
Kulturelles Angebot	

Arbeitsplatzangebot	
Zustand der Straßen	
Zustand der Gebäude	
Wohnungsangebot	
Straßenverkehr, Verkehrsplanung	
Angebot des Öffentlichen Nahverkehrs (z.B. Busverbindungen)	
Angebot an Parkplätzen	
Lärmpegel im Stadtteil	
Luftqualität, Luftsauberkeit	
Sauberkeit im Stadtbild allgemein	
Sicherheit im öffentlichen Raum	
Nachbarschaftliches Miteinander	

In dieses Feld können Sie gern Hinweise dazu eingeben, woran Sie beim Ausfüllen der oben gestellten Frage gedacht haben.

An welchem Ort im Schinkel halten Sie sich am liebsten auf?

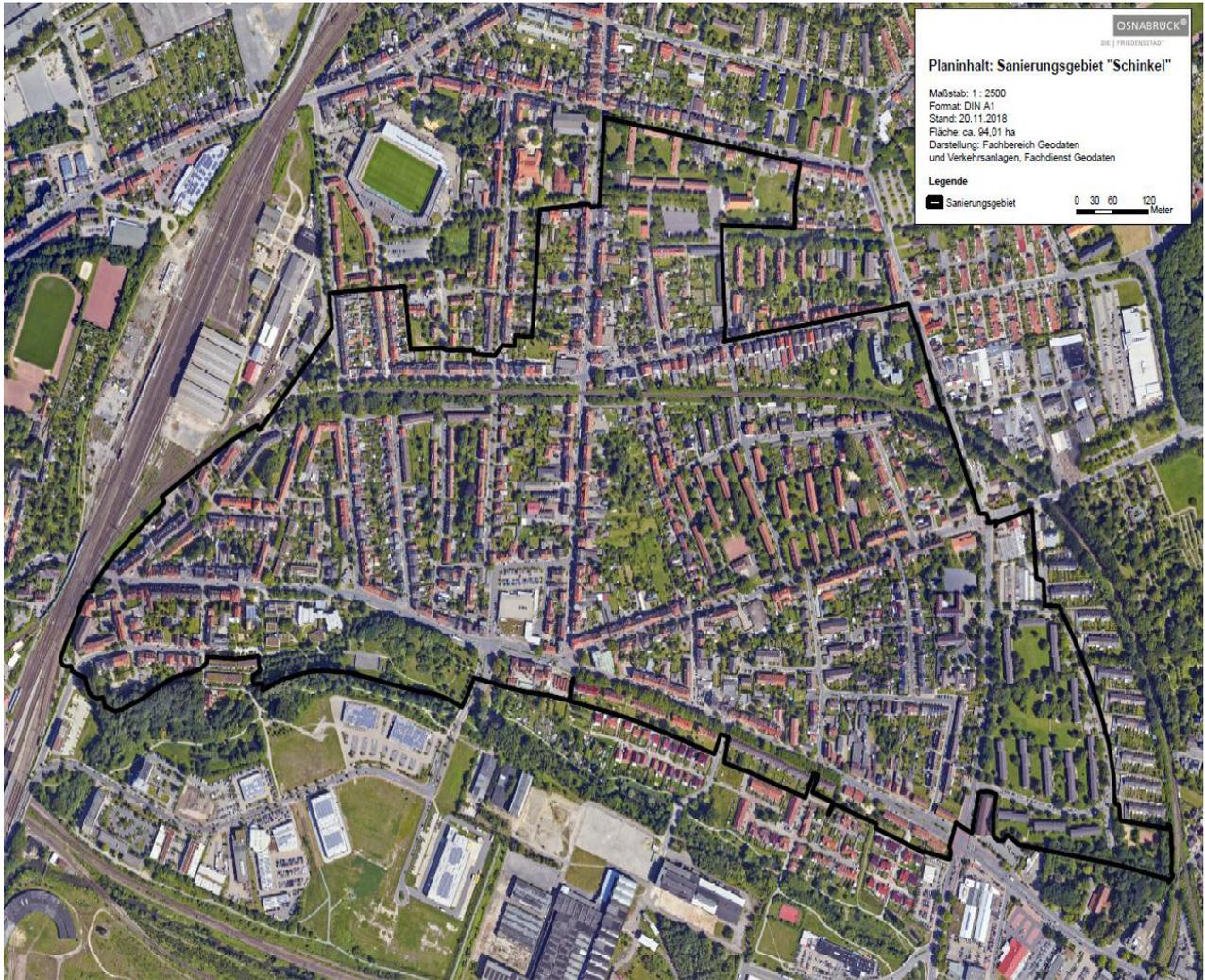
Bitte markieren Sie den Ort auf der Karte.



Warum gefällt Ihnen dieser Ort?

Welchen Ort im Schinkel finden Sie überhaupt nicht schön?

Bitte markieren Sie den Ort auf der Karte.



Warum gefällt Ihnen dieser Ort nicht?

Engagement

Engagieren Sie sich zurzeit im Stadtteil Schinkel?

- ja,
- nein,
- keine Antwort

Wie engagieren Sie sich?

Würden Sie sich gerne mehr im Stadtteil engagieren?

- ja
- nein
- keine Antwort

Welche Unterstützung wünschen Sie sich?

Vielen Dank für Ihre Bereitschaft. Wir würden uns freuen, wenn Sie hier Ihre E-Mailadresse eintragen würden, damit wir Sie über zukünftige Möglichkeiten des Engagements auf dem Laufenden halten können.

Persönliche Lebenssituation

Wie wohnen Sie derzeit?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Wohnung im Zwei- oder Mehrfamilienhaus.
- Freistehendes Einfamilienhaus
- Reihenhaus
- Doppelhaushälfte
- keine Antwort

Wohnen Sie zur Miete oder ist die Wohnung oder das Haus Ihr Eigentum?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Eigentum
- Miete
- keine Antwort

Was verbinden Sie mit Ihrer Wohnung?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- Wohnung zu klein
- Wohnung zu teuer
- Streit mit Nachbarn
- Ärger mit dem Vermieter
- Wohnung zu alt (bauliche Mängel)
- Ort der Entspannung
- Möglichkeiten zur Ausübung meiner Hobbys
- Treffpunkt mit Freunden
- Familienmittelpunkt
- Zuflucht/ Geborgenheit

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer derzeitigen Wohnung?

	Sehr zufrieden	Zufrieden	Eher unzufrieden	Sehr unzufrieden
Kosten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Größe	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zimmerzahl	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Lage	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Zustand	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie würden Sie das Zusammenleben in Ihrer Nachbarschaft am ehesten beschreiben?

Bitte wählen Sie einen oder mehrere Punkte aus der Liste aus.

- Ich fühle mich wohl in meiner Nachbarschaft
- Ich kenne viele meiner Nachbarn persönlich
- In der Nachbarschaft unterstützen wir uns gegenseitig
- Ich würde gerne mehr Leute aus der Nachbarschaft kennenlernen
- Ich habe keinen Kontakt zu meinen Nachbarn
- Ich habe kein gutes Verhältnis zu meinen Nachbarn

Haben Sie vor, in absehbarer Zeit aus dem Schinkel wegzuziehen?

- ja
- nein
- keine Antwort

Was sind die Gründe für dieses Vorhaben?

Persönliche Angaben

Seit wie vielen Jahren leben Sie schon in Osnabrück?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Seit wie vielen Jahren leben Sie schon im Stadtteil Schinkel?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Sind Sie oder Ihre Eltern aus dem Ausland nach Deutschland eingewandert?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Nein
- Ja, ich selber
- Ja, beide Eltern
- Ja, ein Elternteil
- keine Antwort

Aus welchem Land sind Sie oder Ihre Eltern nach Deutschland gekommen?

Bitte schreiben Sie ihre Antwort in das Textfeld

Bitte geben Sie Ihr Geburtsjahr an:

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Sie sind...

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- männlich
- weiblich
- divers
- keine Antwort

Welcher Tätigkeit gehen Sie hauptsächlich nach?

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

- Berufstätig (Vollzeit)
- Berufstätig (Teilzeit)
- Haushalt, Kinderbetreuung
- Schule
- Ausbildung
- Studium
- Selbständig
- Derzeit ohne Beschäftigung
- Ruhestand
- Sonstiges:
- keine Antwort

Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Wie viele Personen davon sind unter 18 Jahre?

In dieses Feld dürfen nur Zahlen eingegeben werden.

Schlussfrage

Möchten Sie uns noch etwas mitteilen?

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Die Ergebnisse dieser Befragung werden in die Arbeit des Quartiersmanagements einfließen und an die Stadt weitergetragen. Sie können die Ergebnisse auf der Website www.sanierung-schinkel.de einsehen und das Quartiersmanagement wird in einer der nächsten Ausgaben der Stadtteilzeitung über sie berichten.

Lassen Sie sich von uns über Laufendes informieren und melden Sie sich an zu unserem digitalen Newsletter:

<https://www.osnabrueck.de/sanierung-schinkel/service/newsletter/>

Bei Fragen, Wünschen und Anregungen erreichen Sie uns unter:

Quartiersmanagement (BauBeCon Sanierungsträger GmbH)

Bürgerbeteiligung / Soziale Projekte / Verfügungsfonds

Telefon: 0541 200678-88

Mobil: 0162 2878021

E-Mail: gm@sanierung-schinkel.de

Sprechzeiten im Stadtteilbüro an der Tannenburgstr. 61:

Dienstag: 8:30 bis 12:30 Uhr

Donnerstag: 15 bis 20 Uhr